

das Lachen zurückgebracht“

Was ein unbeteiligter Beobachter kaum glauben mag: Benjamin ist von Geburt an behindert, hat auf der rechten Seite Lähmungserscheinungen – er kann Hand und Fuß nur eingeschränkt bewegen.

Seit seinem ersten Lebensjahr bekam er die üblichen Ergo- und Physiotherapien. Mit sehr gutem Erfolg, wie seine Mutter erzählt. „Aber irgendwie hatten wir das Gefühl, dass Benjamin noch etwas anderes braucht“, erzählt Sabine K.* (36). „Etwas, das ihn nicht nur körperlich voranbringt, sondern ihm auch auf der Gefühlsebene etwas gibt.“ Befreundete Eltern eines schwerbehinderten Kindes gaben den Tipp, es einmal mit dem therapeutischen Reiten zu versuchen.

Im Frühling 2009 saß Benjamin dann zum ersten Mal auf einem speziell für die Arbeit mit Kindern ausgebildeten Pony – und auf die Veränderung, die seitdem in dem Jungen vorgegangen ist, hätte seine Mutter zu Beginn der Reittherapie kaum zu hoffen gewagt. „Benjamin ist viel aufgeschlossener geworden und fühlt sich sicherer in seinem Körper“, meint sie. Und bei den „normalen“ Therapien, die oft sehr anstrengend für ihn sind, sei er jetzt viel motivierter. Aber das Schönste, sagt seine Mutter leise, sei die Fröhlichkeit, die von Benjamin ausgehe, seit er regelmäßig im Sattel sitzt. Der kleine Mann strahlt förmlich von innen. „Es tut seinem Selbstbewusstsein unheimlich gut, dass er nun etwas kann, was andere Kinder nicht können!“

Der Spaß steht im Vordergrund

Aber da ist noch mehr, was das Reiten bei dem Jungen verändert hat. „Wegen seiner Behinderung hat Benjamin ein gestörtes Gleichgewichtsempfinden“, erzählt seine Mutter. Darum sei er früher sehr oft und auch sehr schwer gestürzt. „Das passiert jetzt so gut wie überhaupt nicht mehr“, sagt Sabine K. glücklich und winkt ihrem Sohn zu, der im Sattel fröhlich seine Übungen absolviert.

Im Gegensatz zur langweiligen Ergo- oder Physiotherapie sieht Benjamin das Reiten nicht als notwendiges Übel an. Nein, er freut sich darauf, fiebert jeder Stunde ungeduldig entgegen und kommt gar nicht auf die Idee, sein vierbeiniger Freund Kaspar könne etwas mit „Thera-



Bei motorischen Störungen setzen viele Ärzte mittlerweile auf Kaninchen als „Therapeuten“: Sie fordern die Patienten förmlich zum Streicheln heraus, schulen damit spielerisch die Feinmotorik



In Altersheimen fördern Kleintiere wie Katzen und Kaninchen die Kommunikation und lösen mit ihren großen Augen spontan emotionale Reaktionen aus

pie“ zu tun haben. Dass die schaukelnde Bewegung des Ponys seinen Körper unglaublich fordert und trainiert, merkt Benjamin gar nicht – zu groß ist der Spaß, den er dabei hat.

„Das ist einer der Vorteile der tiergestützten Therapie mit Kindern“, bestätigt Benjamins Reittherapeutin Frauke Kess. „Der Spaß und die Freude stehen im Vordergrund, die Übungen erfolgen spielerisch – und damit beinahe unmerklich.“

Benjamins strahlendes Gesicht gibt ihr recht. Fast eine Stunde hat der Unterricht gedauert, aber von Müdigkeit ist bei ihm nichts zu spüren. Als er jetzt aus dem Sattel gehoben wird, schmiegt er sich noch einmal ganz eng an Kaspar und schlingt die Arme um den Hals des Ponys. Ein Bild, das mehr sagt als tausend Worte. Frauke Kess lächelt. „Welcher Therapeut wird von seinem Patienten schon so liebevoll verabschiedet?“

Lisa Infos & Fakten

Wenn Tiere heilen

„Blockaden werden gelöst“

■ **In den letzten Jahren** hat man erkannt, wie wichtig Tiere für kranke oder behinderte Menschen sind. Was Therapeuten oft nicht gelingt, schaffen Tiere in Sekundenschnelle: Sie bringen Menschen – und insbesondere Kinder – zum Lachen, geben neuen Lebensmut, regen verloren geglaubte Fähigkeiten an.

■ **Zum Beispiel heilpädagogisches Reiten:** Es stärkt das Selbstbewusstsein der kleinen Patienten, schult die Fein- und Grobmotorik und das Gleichgewichtsgefühl. „Es fördert aber auch die Entspannungs- und Konzentrationsfähigkeit und kann seelische Blockaden lösen“, erklärt die Therapeutin Frauke Kess.

■ **Leider kommen nicht alle Patienten** in den Genuss einer Reittherapie – denn trotz wissenschaftlicher Studien, die den Nutzen belegen, zahlen die Kassen dafür meist nicht. Darum stellt Frauke Kess zwei Therapieplätze pro Saison für Kinder aus sozial schwachen Familien zur Verfügung – und freut sich natürlich über Spenden: Spendenkonto: „Touched by horses“ – Frauke Kess, GLS-Bank, Kontonummer: 806 5 634 041, BLZ 430 609 67.

■ **Weitere Infos** unter www.touched-by-horses.com

„Delfintherapie“ ohne Delfine

■ **Mit Lauten von Delfinen** therapiert man im Kölner Verein „Sonarium“ seit zwei Jahren behinderte Kinder in einem Hallenbad. Mit dem Projekt sparen die Eltern der betreuten Kinder eine kostspielige Therapie mit echten Delfinen. „Man braucht nicht weit zu fahren, sondern hat die Therapie vor Ort“, berichtet Gudrun Lingscheid, Mutter der zehnjährigen Mira. „Die Delfintherapie war eine gute Sache, aber die Sonartherapie ist nachhaltiger.“

■ **Die Therapeuten** arbeiten mit Delfinlauten, die über spezielle Boxen unter Wasser gesendet werden. „Die Vibrationen und Schwingungen, die die Boxen aussenden, berühren den Körper im Wasser. Und die Impulse erreichen das Gehirn.“, sagt Diplom-Pädagogin Rebekka Heim, der die Idee zur Sonartherapie während eines Aufenthaltes in Israel kam, wo sie mit Delfinen arbeitete. Sie stellte fest, dass es häufig nicht das Tier selbst ist, auf das die Patienten reagieren, sondern dass es das Wasser und die Geräusche sind.

■ **Infos** zur Sonartherapie unter www.sonarium.org

